

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 30 Goldpfennige für den Monat ohne die Postgebühren für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig.

Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend. Das einzelne Exemplar kostet 5 Goldpfennige, Porto extra.

63. Jahrgang

Leipzig, den 11. März 1925

Nummer 20

Staatsgewalt und Wirtschaft

Manche halten die Staatsgewalt für eine Erfindung herrschsüchtiger Menschen, andre glauben, daß sie eine Entdeckung weltfremder Gelehrten sei. Beide Auffassungen sind falsch. Die Staatsgewalt, wie wir sie heute in den Kulturländern sehen, ist in langem Kampf verschiedener Mächte entstanden. Aber was ist der Staat?

Der Staatsrechtslehrer Rehm beantwortet diese Frage so: „Der Staat ist eine natürliche, eine gesellschaftliche und eine geistlich-sittliche Erscheinung.“ Seine natürlichen Grundlagen bilden Land und Leute. Küßlich ist er ein menschlicher Verband. Innerhalb eines Staates wirkt ein Wille auf einen andern ein, so entstehen Gesetze, Verordnungen, wirtschaftspolitische Maßnahmen. So ist im gesamten der Staat als eine Organisation entstanden. Der Staat ist eine Willensorganisation. Wer das Wesen des Staates begreifen will, muß den Staat als eine Organisation des Willens begreifen lernen. Der Wille hat ihn so geschaffen, wie er ist, der Wille gestaltet ihn fortwährend um. Nicht ein Wille, nicht der Wille schlechtweg, sondern der in einem Volke maßgebende Wille. Der Wille gestaltet den Staat, der sich durchzusetzen verht.

Im Staatsrecht wird der Staat beschrieben, wie er zurzeit beschaffen ist. Die Politik geht von dem bestehenden Staat aus, aber ihre stete Sorge ist: Wie könnte er zweckmäßiger eingerichtet werden? In diesem Sinne ist Politik Staatskunst. Die Kunst, den Staat nach der eignen Auffassung so zweckmäßig wie möglich zu gestalten. Da aber dabei viele Rücksichten haben, kann im allgemeinen nicht das erreicht werden, was einzelne oder einzelne Gruppen möchten, deshalb versucht man in der Regel, zu Verständigungen zu kommen. Nur persönlich eigenwillige Köpfe lehnen jede Verständigung ab, sie wollen alles (was nach ihrer Auffassung richtig ist) oder nichts. Das ist die Alles- oder Nichts-Politik. Ihr stellt man die Politik gegenüber, die auf das wirklich Erreichbare bedacht ist. Gelehrte Redner nennen in diesem Sinne die Politik: Die Kunst des Möglichen.

Über die Bewertung der Alles- oder Nichts-Politik ist viel geredet und geschrieben worden. Hier soll nicht näher darauf eingegangen werden, nur das eine mag gesagt sein: bis heute ist es nirgends gelungen, in einem bestimmten Sinne alles durchzusetzen. Auch in dem vergangenen und heutigen Sowjetrußland haben sich die einander Widerstrebenden immer wieder Zugeständnisse machen müssen. Wo eben starke Kräfte gegeneinander anprallen, da steht nicht einer samt und sonders, sondern letzten Endes kommt ein Kompromiß (Ausgleich, Verständigung) zustande. Wir hören zwar da und dort, daß das Kompromisseln eine verfehlte Sache sei; aber für die Politik ganz allgemein den Satz aufzustellen: „Nur dem Kompromiß! — das hieße nichts andres, als sich auf alles oder nichts einzustellen, oder auf die gesetzmäßige Erreichung bestimmter Ziele zu verzichten und nur auf gewaltmäßigem Wege (Verzichtung oder Kampf mit den Waffen) vorzugehen. Als der zulässige Weg zur Änderung staatlicher Verhältnisse kann nur der gesetzliche gelten, und er wird von volksfreundlichen Politikern nur mit dem Geiste geführt. Der sachkundige oder besonnene Politiker und Wirtschaftspolitiker sucht zu überzeugen, eben mit der vornehmen und anständigen Waffe des Geistes zu kämpfen.“

Was die Staatsgewalt im einzelnen fordern kann und tatsächlich auch fordert, das zeigt ein Krieg. Eigentum, Leben und Gesundheit fordert der Staat je nach seinem Bedarf. Seine Macht scheint in diesen Fragen unbegrenzt zu sein. In Wirklichkeit ist aber die Macht des Staates begrenzt; sie ist durch die Verfassung und Gesetzgebung gebunden. „Der Staat kann nicht gehindert werden, seine Gesetze außer Kraft zu setzen; solange sie aber bestehen, müssen sie gehalten werden, und zwar nicht bloß von den Untertanen, sondern von der Staatsgewalt selbst.“ (Stier-Somlo.) Kurz und bündig läßt sich dieser Gedankengang so ausdrücken: Verfassung und Gesetze bestimmen die Staatsgewalt; Der Staat darf nicht alles. Im Rahmen der Verfassung, der Gesetze muß Recht gesprochen und nach der Verfassung und den Gesetzen müssen die Rechte der Bürger verwaltet werden. Aber zu welchem Zweck ist der Staat da?

Die Staatsrechtslehrer aller Zeiten haben sich sehr eingehend darüber ausgesprochen, wozu der Staat da sei. Die Meinungen darüber gehen weit auseinander. In der ihm eignen Weise nahm der Wirtschaftsforscher Richard Calwer Stellung zu diesen Fragen. Er zeigte besonders die Stellung der Staatsgewalt zur Regelung der inneren Wirtschaftskämpfe.

Der Staat regle die Formen des Verkehrs zwischen Wirtschaften, Unternehmungen und öffentlichen Organisationen. Alle diese Bindungen seien durch Kampf entstanden, den die einzelnen Menschen und Wirtschaften geführt hätten. Das zeige, daß der Staat diese Bindungen und Formen nicht schaffen könne, sondern sie gewissermaßen nur genehmigen könne. Die staatliche Gewalt sei keine starre Größe, sondern sie werde durch das Kräfteverhältnis der Privatwirtschaften bedingt. Die Privatwirtschaften ständen in einem fortgesetzten Kampf oder Wettbewerb zueinander und der Einfluß der Staatsgewalt auf diese dürfe nicht überschätzt werden. Die Staatsgewalt sei wohl etwas Selbständiges (sie habe einen eignen Beamtenkörper), aber eben diese Selbständigkeit sei nicht losgelöst von der Macht, die aus der jeweiligen Macht der Privatwirtschaften hervorgehe. „Die Staatsgewalt ist vielmehr die Resultante (das Ergebnis) der um die Macht kämpfenden Strömungen, wie sie sich aus der wirtschaftlichen Struktur (Zusammensetzung) der Bevölkerung ergeben.“

Diese Auffassung will uns die Staatsgewalt als etwas eignes, aber als etwas stets Beeinflusstes und Beeinflusstes erklären. In ganz wenigen Sätzen ist darin das Wesen und die Bedeutung der Staatsgewalt ausgedrückt. Sie ist eine Ergänzung zu dem hier bereits hervorgehobenen Satz: Der Staat darf nicht alles, die Ergänzung lautet: Der Staat kann nicht alles. Wer an die Allmacht des Staates glaubt, der muß enttäuscht werden, denn der Staat kann nicht alles. Das bedeutet, daß die einzelnen Menschen, daß Gruppen von Menschen, daß Organisationen nicht zu viel von der Staatsgewalt verlangen sollen. Denn sie kann ihnen nur das geben, was in ihrer Macht liegt. Werden bestimmten Gruppen mehr Rechte eingeräumt als das Ganze im Augenblick erträgt, dann tauert die Gegenkräfte auf, sie entfalten sich und versuchen, die Staatsgewalt durch ihre Macht in ihrem Sinne zu beeinflussen. Bleibt dieser Kampf in gewissen Grenzen, dann fördert er, dann klärt er. Daß er in gewissen Grenzen bleibe, dafür hat die Staatsgewalt zu sorgen. Wenn man so will: die öffentliche Organisation, also die Staatsgewalt, hat dafür zu sorgen und darüber zu wachen, daß die Privatwirtschaften in ihrem Kampf untereinander die Grenzen nicht entfalten, die der Bestand und die Fortentwicklung des Staates erfordert.

Die Staatsgewalt ist darauf bedacht, daß die Mittel des Kampfes verfeinert werden. Wer sich dagegen auflehnt, der wird mit Gewalt zur Ordnung gebracht. Staatliche Sprüche entscheiden den Kampf. Diese Sprüche sind zwar keineswegs absolut gerecht, vielmehr nach der ganzen Verfassung des Staatsganges von den herrschenden Machtfaktoren abhängig; aber der Fortschritt, den trotzdem die staatliche Organisation bringt, ist nichtsdestoweniger gewaltig, da erst durch sie die Menschen gezwungen werden, sich in Formen zu bekämpfen, die die Anwendung brutaler Gewalt ausschließen. Es hat lange gedauert, bis das Faustrecht beseitigt, bis der Landfrieden in einem Gebiet gesichert gewesen ist. Die staatliche Organisation schaltet für ihr Gebiet die Anwendung förmlicher Machtmittel, die zum Teil auch wirtschaftliche Überlegenheit bedeuteten, im wirtschaftlichen Kampfe aus. In der Rechtsprechung zeigt sich die hier besprochene Regelung durch die staatliche Macht. Die Gemeinde sei die Zwangsorganisation für das örtliche, der Staat für das nationale Marktgebiet.

Wesentlich ist, daß die Organisationsleitung den angeschlossenen Gliedern gegenüber sachlich überlegen ist, mag die Organisation auch noch so demokratisch ausgestaltet sein. Das gilt schon für freie Organisationen, noch viel mehr aber von Zwangsorganisationen. Denn das Entstehen und die Entwicklung der politischen Organisationen beruht stets auf einer starken Anwendung der wirtschaftlichen und damit auch politischen Gewalt den Schwächeren und Uneinigigen gegenüber. Die Machtfülle der politischen Zwangsorganisationen ist um so größer, je größer die Zahl der von ihr umschlossenen Glieder dieser Organisation ist. Wie aber hier schon mehrfach betont wurde: Diese Machtfülle ist begrenzt. Die Staatsgewalt (die politische Zwangsorganisation) kann nicht alles. Die Macht der Organisation beruht eben immer wieder auf der Stärke wirtschaftlicher Grundlagen. Die Entwicklung geht im allgemeinen dahin, daß die staatliche Macht das Endergebnis oder die Entdeckung der auf nationalem Gebiet miteinander ringenden Strömungen darstellt. Aber diese Entwicklung geht nicht immer reibungslos vor sich und sie setzt sich nicht immer unmittelbar durch.

Wenn sich der Unterbau verändert, auf den sich die staatliche Macht stützt, so ändert sich die staatliche Macht nicht alsbald. Denn auch in

diesen Dingen ist eine gewisse Beharrung vorhanden. Diese Beharrung muß erst überwunden werden. Das geht meist nicht so einfach und so leicht vor sich. Es bedarf dazu mancher Kenntnisse und kluger und weiser Voraussicht. Denn die um die politische und wirtschaftliche Macht kämpfenden Strömungen können in ihrer Macht keineswegs einwandfrei festgestellt werden. Da es sich eben um ein fortwährendes Ringen handelt, dessen Resultate (Kräfteergebnis) keineswegs sicher vorausgesehen werden kann. Aber auch wenn ein sachkundiger und weisichtiger Kopf vorherrschen würde, wie sich die Kämpfe gestalten und ausgeben, könnte er sie wohl nicht verhindern. Denn keine der miteinander ringenden Volksteile würden vom Durchgehen ihrer Pläne ablassen, bevor sie sich nicht von ihrer Undurchführbarkeit überzeugt hätten. Calmer drückt dies so aus: In der Praxis würde sich der Kampf nur wenig vermindern, weil die kämpfenden Elemente ihre Kräfte erst messen müssen, bevor der bisher Stärkere überzeugt ist, daß er in dem bisher Schwächeren einen ernst zu nehmenden Partner zu erblicken hat. Nur durch das stetige Messen der Kräfte schlen sich Entscheidungen durch, die dann auch auf die staatliche Organisation einwirken.

Am allgemeinen lernen die Beteiligten durch das stetige Messen der Kräfte. Die Boreiligkeit und Unbedachtsamkeit rächt sich, das Unterschätzen des Gegners wirkt zurück, die falsche Anwendung der Kräfte bringt Verluste. So bilden sich höhere Formen des Kampfes heraus und das Mögliche und Erreichbare wird besser erkannt. Aber ohne Kampf würde die Wirtschaft erlahmen, stedenbleiben oder zurücksinken.

In der Geschichtswissenschaft ist darüber viel gerichtet worden, ob einzelne hervorragende Begabte, ob geniale Menschen den Gang der Entwicklung bestimmen oder ob die Massen die Entwicklung maßgebend beeinflussen. Das eine wird behauptet wie das andre. Unsere Ansprache zeigt, daß diese Fragen nicht so ohne weiteres und glatt beantwortet werden können. Früher haben wohl einzelne das Geschehen mehr beeinflusst als heute. Aber auch diese einzelnen waren von ihrem Zeitgeist mehr beeinflusst, als bei oberflächlicher Betrachtung erkennbar ist. Heute üben die Massen stärkere Wirkungen aus, aber die Massen werden doch geleitet und geführt. Führer und Massen beeinflussen einander; in welchem Maße, das ist nicht genau erkennbar. Wir sehen nur die Handlungen, nicht die Quellen, aus denen sie fließen; wir vermögen nicht in einzelnen aufzudecken, woher die Persönlichkeit ihre letzten Kräfte bezieht. Was wir sehen, ist das Ergebnis, die Wirkung, nicht aber genau das, was zu diesem Ergebnis, zu dieser Wirkung geführt hat. Trotz allem müssen wir uns bemühen, Licht in diese Dinge hineinzubringen: Streben und Bestrebungen aufzudecken und ihre Wirkungen zu erklären. Denn nur das Erkennen veredelt und bringt vorwärts. F. A. B.

Das Buchgewerbe im Ausland

Schweiz. Langsam, aber unaufhörlich schreitet die Teuerung vorwärts. In einem Lande wie der Schweiz, wo der Staatshaushalt ganz auf die Zolleinnahmen abgestellt ist, ist das ja fast unausweichlich. Die Delegiertenversammlung des Typographenbundes vom 13. und 14. Dezember in Bern hat denn auch dem Zentralkomitee den Auftrag gegeben, beim Berufsamt den Antrag auf eine Lohnerhöhung zu stellen. Nicht nur die Lebensmittel und wichtigsten Bedarfsartikel, auch die Wohnmiete, die Steuern usw., alles

weist eine steigende Tendenz auf. Dazu kommt dann noch, daß fast überall das Minimum zum Maximum wird, also die Löhne fallende Tendenz haben. Das Zentralkomitee hat dann auftragsgemäß beim Berufsamt den Antrag auf eine allgemeine Lohnerhöhung von 10 Proz. gestellt. In der Sitzung des Berufsamtes gab es keine Einigung; die Prinzipale gaben zwar die Preissteigerung teilweise zu, bagagen sei sie nicht wünschenswert im Sinne des Gesamtarbeitsvertrages. Auch wurde wieder auf die ausländische Konkurrenz hingewiesen, die angeblich bis zu 50 Proz. billiger arbeiten soll. Es wurde dann nach gründlicher gegenseitiger Aussprache beschlossen, eine neue Statistik aufzunehmen über die gegenwärtig bezahlten Durchschnittslöhne einerseits und über die Kosten der Lebenshaltung einschließlich Wohnmiete und Steuern andererseits. Stichtag war der 1. März. Aber man weiß ja, wie es mit den Statistiken so geht. Diese Frage der Lohnerhöhung bildete auch einen wichtigen Tagesordnungspunkt der am 21./22. Februar in Bern abgehaltenen Konferenz der Sektionspräsidenten des Verbandes. In Verbindung damit stand der Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung betreffs Kündigung des Gesamtarbeitsvertrages“. Trotzdem alle Vertreter den Standpunkt verteilten hatten, daß der Gesamtarbeitsvertrag Rücken aufweise und namentlich den Interessen der Gehilfen wenig Rechnung trage, sprach sich von 30 Sektionen 23 Vertreter gegen die Kündigung des Tarifs aus. Nur zwei Sektionen stimmten dafür. Die Letzteren sind gegenwärtig nicht für einen Kampf geeignet, der bei der Kündigung wohl unvermeidlich wäre. Tagesgen erwartet die Gehilfenschaft von einer in Aussicht stehenden Konferenz der Vertragskontrahenten, daß ihren Wünschen Rechnung getragen wird. Die weiteren Geschäfte der Präzedenzkonferenz betrafen innerorganisatorische Verbandsfragen, über die gelegentlich zu sprechen sein wird. Am Schluß wurde noch eine Protestresolution gegen die Brotversteuerung gefaßt.

Am 27. März findet die Urabstimmung über die Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Typographenbund und dem Verband der Papier- und graphischen Hilfsarbeiter und die über Übertrittsbedingungen statt. Nach dieser Vereinbarung erklärt sich der Typographenbund bereit, alle der Gruppe Druckerhilfspersonal zugehörigen Mitglieder des Verbandes der Papier- und graphischen Hilfsarbeiter als Mitglieder aufzunehmen. Es werden vom Verband dazu zwei neue Klassen eingerichtet mit der Möglichkeit, daß das männliche Hilfspersonal in die bestehende Typographenklasse eintreten kann. Es ist schwer zu sagen, wie diese Abstimmung ausfallen wird. Große Genugtuung besteht für diese Beschließung nicht, die dem Typographenbund ohne Zweifel neue große Lasten bringen wird.

Die Differenzen mit dem Lithographenbund betreffs der Offsetfrage sind immer noch nicht aus der Welt geschafft, das heißt, der Zentralvorstand des Lithographenbundes verrennt sich in seinem Starrsinn immer mehr, und neuerdings hat er sich sogar direkt der Lächerlichkeit ausgeliefert. Die Nummer 4 des „Genefelder“ bringt nämlich folgenden, man ist versucht zu sagen Fastnachtsult: „Um die notwendigen Anordnungen treffen zu können, erlauben wir alle Mitglieder, die gesonnen sind, sich im Hand- und Maschinenfab oder im Druck an der Maschine und am Tiegel ausbilden zu lassen, sich umgehend bei uns anmelden zu wollen. Alles Weitere wird dann den Interessenten nach der Delegiertenversammlung bekanntgegeben. Mit kollegialem Gruß! Der Zentralvorstand.“ Man könnte lachen darüber, wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre. Ein größeres Gaudium kann den

Kalenderschau 1925

(Schluß.)

Genasch & Seyse, Schriftgießerei A.-G., Hamburg und München, bringen in Leporelloformat einen kleinen Kalender im Taschenformat heraus, der wohl bei allen Fachgenossen mit größter Freude aufgenommen wird. Nicht mit Unrecht wurde er „Der Wachselt“ getauft. Zentimeter- und Zellenmaße mit den vereinfachten Grabberechnungen des Vereins Deutscher Schriftgießereien ornamentieren in Grün oben und unten die Längsanten. Innen findet man neben der Firma ein schön gestaltetes Kalendarium und auf den äußeren Seiten bekannte Fachnotizen. Alles in allem ein origineller Kalender, der durch seine Schönheit und praktische Verwendbarkeit tatsächlich etwas Außergewöhnliches darstellt.

Mit eigenartig aufgeteilter Rückwand versehen die Vereinten Druckereien A.-G., Wert Dillingen, ihren diesjährigen Kalender. Man weiß allerdings mit den in vielen Farben schillernden Schattierungen nichts Neues anzufangen. Die der Zeichnung mit anpassende, feilmäßige Beschäftigung ist zu diesen subtilistischen Gebilden erforderlich, doch nicht jedermanns Geschmack.

Gutenberhaus W. Merkel, Klagenfurt. Ein Kalender in den Farben Oliv, Violett und Schwarz, welche aber nicht glücklich zusammengestellt sind. Man ist heute das Überdrucken von hellen Farben auf Schwarz auch nicht mehr gewöhnt, wie es bei diesem Kalender mit der 1925 gegeben ist. Leisten in Violett und Oliv umgeben das Ganze, erdrücken aber das Kalendarium, welches oben und unten mit Biquetten der entsprechenden Jahreszeit eingefast ist. Trotz alledem wird dieser Kalender in Fachkreisen gewisse Beachtung finden.

Ebenfalls mit einem rein typographischen Kalender wartet die Buchdruckerei G. Janitschewsky, Berlin, auf. In Braun, Blau und Rot auf gelbem Papier gedruckt, ein Kalender von praktischer Verwendbarkeit.

Die Engelhard-Rhevesche Hofbuchdruckerei in Gotha senden einen einfachen Wandkalender, den oben und unten Leisten in konstruktivistischer Form und Farbe zieren, in ihren Teilen

jedoch nicht restlos gelöst sind und auch noch zu wenige Freunde dieser neuen Richtung finden werden.

Ludwig Wagner, Bad Nauheim, bringt einen einfachen typographischen Kalender mit großem Kalendarium, seitlich angebrachter Bignette und Geschäftsempfehlung.

Die Schriftgießerei C. E. Meher, Stuttgart, gibt um Jahreswende ein kleines, hübsches Büchlein heraus mit blauem Umschlag und in Gold aufgedruckter 1925. In der neuen Suevia-Druckerei gesetzt, Umschlag und Buchschmuck nach Zeichnungen von Karl Haritz hat das Büchlein gleichzeitig bibliophilen Charakter, insofern, als dem Kalendarium Gedichte, welche einzelne Tageszeiten zum Thema haben, mit entsprechenden Illustrationen angefügt sind. Ferner ist ein Glückwunsch beigelegt, der an Vornehmheit in der Aufmachung des Büchleins nichts nachsteht.

In Blockform mit Bildern im Drei- und Vierfarbendruck erscheint Westermanns Kalender 1925. Auf hellen, braunen Flächen in Oktavformat stehen mit ornamentalen Leisten oben und unten hübsch gezeichnete und geschriebene Schriftgruppen. Das Kalendarium in zweifarbig geschriebener Gotisch wird unterbrochen von wohl gelungenen Bildern in Drei- und Vierfarbendruck, die man heute leider immer weniger zu Gesicht bekommt. Dazwischen findet man außerdem interessante Geschichten und Erzählungen, die ihren Teil dazu beitragen, den Kalender äußerst begehrenswert erscheinen zu lassen.

Die Mannheimer Vereinsdruckerei übermittelt beste Wünsche durch einen Kalender in Blockform bei expressivster Aufmachung, dessen Deckblatt in großen gotischen Lettern den Namen und die Sternbilder der zwölf Monate trägt. Die äußerst praktisch, originell und geschmackvoll aufgemachten Innenblätter, für jede Woche ein Blatt, zeigen auf jedem rechts und links je sechs Monate des Kalendariums, in Säulenform gebracht, auf welchen in einer Gotisch mit roten unterlegten Linien der Firmennamen ruht. Deckblatt und eingeschulte Werbeblätter präsentieren sich in höchst eigenartiger Flächenaufstellung in den Farben Violett, Orange und Schwarz und weisen darauf hin, daß der Entwurf von F. Meher nur durch Offsetdruck am originalgetreuesten wiederzugeben werden konnte.

Unternehmern von den Lithographen und Steinrudern kaum herbeizutreiben.

Ungarn. Aber eine interessante richterliche Entscheidung betreffend die Tätigkeit der Vertrauensmänner in einer Druckerei, die den Kollektivvertrag anerkannt hat, kann in folgendem berichtet werden: Der Maschinenmeister Joseph Balázs, Mitglied der sogenannten christlich-nationalen Buchdruckerkass, hat es unternommen, eine Garde zu organisieren, die bereit wäre, den „christlichen“ Buchdruckereien in Zeiten der Not Streikbrecherdienste zu leisten. Seine diesbezüglichen Bemühungen wollte eine der rassenschänderischen Offizinen damit honorieren, daß sie Balázs als Faktor anstellte. Das Personal wollte sich das nicht bieten lassen, weshalb die Vertrauensmänner bei dem Direktor der Druckerei vorstellig wurden, um die Rückgängigmachung der Ergründung zu bewirken, weil im entgegengekehrten Falle die Arbeitseinstellung unvermeidlich würde. Das Ende vom Liede war, daß Balázs entlassen wurde. Er klagte wegen Schadenersatz gegen die Vertrauensmänner. Die erste Gerichtsstanz hatte den Kläger abgewiesen, wogegen dieser Berufung einlegte. Nun hat die höhere Instanz das erstinstanzliche Urteil bestätigt, da der von den Vertrauensmännern ausübte Zwang nicht gegen Balázs, sondern gegen die Druckerei, die ihn anstellte, gerichtet war, und die Vertrauensmänner nur ihre Pflicht erfüllten, wenn sie im Sinne des Kollektivvertrages zwischen Personal und Unternehmern vermittelten. Balázs und Konjunkten können nun über ihr Mißgeschick nachdenken und vielleicht werden sie durch Schaden klug werden; wenn noch immer nicht, ist's auch recht.

Die Organisation der Lithographen und Steinrunder besteht noch immer aus zwei Vereinen: dem Senefelder, dem bloß die Facharbeiter angehören und der sich nur mit Unterstützungen befaßt, und dem Fachverein, der auch die Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen in sich schließt und die gewerkschaftlichen Aufgaben erfüllt. Aus dem Jahresbericht, den diese beiden Vereine anläßlich ihrer Generalversammlung herausgaben, ist zu entnehmen, daß der Senefelder bei einem Stande von 348 Mitgliedern Einnahmen im Betrage von 45 532 500 Kr. hatte, denen Ausgaben von 28 162 163 Kr. gegenüberstanden, so daß sich ein Überschub von 17 370 337 Kr. ergab. Der Fachverein zählte 766 Mitglieder und hatte 61 187 685 Kr. Einnahmen, während die Ausgaben 48 012 644 Kr. betragen, wodurch ein Überschub von 13 175 041 Kr. resultierte. Daß die Lithographen und Steinrunder ein wirtschaftlich schweres Jahr hinter sich haben, davon zeugt der Umstand, daß die beiden Vereine an Arbeitslosenunterstützung 37 630 700 Kr. auszahlten.

Der Verein der Buchbinder hält im März seine ordentliche Generalversammlung ab, aus welchem Anlaß der Ausschub einen ausführlichen Rechenschaftsbericht erstattet, dem wir entnehmen, daß das abgelaufene Jahr in bezug auf den Geschäftsgang für die im Buchbindergewerbe Arbeitenden ein recht triftes war, was auch aus dem Rückgang der Mitgliederzahl hervorgeht. Während nämlich im vorhergehenden Jahre die Zahl der Mitglieder 3522 betrug, wurden im verflossenen Jahre bloß 3461 gezählt, darunter 2547 weibliche. Die Einnahmen betragen 542 361 763 Kr., die Ausgaben 430 045 068 Kr., der Überschub 112 316 695 Kr. An Unterstützungen wurden verausgabt 283 005 700 Kr., also 55 Proz. der Gesamteinnahmen. Davon entfielen auf die Arbeitslosenunterstützung allein 264 982 700 Kr. Da trotz der außerordentlichen Leistungen beider Organisationen, Lithographen und

Buchbinder, die freilich nur durch die fortgesetzte entsprechende Erhöhung der Beiträge möglich waren, die Kassen einen erfreulichen Überschub aufweisen, so liegt keinerlei Grund zu einer Besorgnis vor, um so weniger, als in letzter Zeit die Konjunktur sich etwas zum Bessern wendete.

Polen. Das Jahr 1924 war für das graphische Gewerbe reich an wirtschaftlichen Erschütterungen. Die industrielle Krise, die im Ausmaß noch von keinem Jahre übertriften wurde, zog naturgemäß auch das Buchgewerbe in ihren Wirbel. Sie begann 1922 und erreichte März 1924 ihren Höhepunkt, der im Buchgewerbe 30 Proz. Arbeitslose und darüber umfaßte. Im April machten sich Anzeichen einer Besserung bemerkbar. Im dritten Vierteljahr war die Krise endlich überwunden, denn die Zahl der Arbeitslosen sank wieder auf den normalen Stand. Die große Arbeitslosigkeit und die dadurch bedingte Schwächung der Gewerkschaften diente den Prinzipalen zum willkommnen Anlaß, öftere Mittel gegen den Achtstundentag und gegen die „hohen Löhne“ zu treffen. Bei der Umstellung der Papierlöhne in Goldlöhne rechneten sie letztere zu ihrem Gunsten um, wobei sie geflistentlich die bis dahin gezahlten Feuerungszulagen außer Ansatz brachten. In Posen und Lodz fühlten sich die Gehilfen nicht genug bei Kräften und mußten das Lohnkalkül nach schwacher Abwehr annehmen. In Lemberg dagegen kam es zum Streit, der sieben Wochen dauerte und mit dem Siege der Kollegen endete. Die Warschauer Prinzipale blieben natürlich nicht im Hintergrunde. Sie boten 44 Slotz Wochenlohn an, wogegen die Gehilfen 85 Slotz als Minimum verlangten. (1 Slotz = 80 Pf.) Eine Aussparung war die Folge, der jedoch ein vollständiges Glaslo beschieben war.

Als die Konjunktur sich immer günstiger gestaltete, gingen die Gehilfen zum Angriff über. Demzufolge hob sich das Minimum in Warschau von 85 auf 96 Slotz, während alle andern Druckorte, die am Anfang des Jahres kaum die Hälfte des Warschauer Minimums hatten, am Jahreschluss 60 bis 70 Proz. dieses Minimums herausholten. Diese Erfolge waren der wieder erstarkten Organisation zu danken. Deshalb besteht gute Aussicht, daß bei der Erneuerung des im Juli ablaufenden Lohntarifs die Gehilfen günstig abzuhandeln.

Leider sind die polnischen Buchdrucker noch nicht einheitlich organisiert. Der am 7. und 8. September in Warschau abgehaltene Verbandstag beschloß, Verhandlungen mit den kleineren Verbänden einzuleiten, um zu einer Vereinheitlichung der Buchdruckerbewegung zu kommen. In Betracht kommen hier die Sondervereine der deutschen Buchdrucker in Posen und Oberpfälzen sowie die jüdische Sektion in Warschau und die Buchdruckerabteilung der polnischen Berufsvereinigung. Letztere Organisation ist bekanntlich 1906 in Bochum gegründet worden und propagiert die Harmonie zwischen Kapital und Arbeit. Ihr Gründer war der jetzige Wojewode von Pommern, Herr Johann Brejki, der Herausgeber des inzwischen eingegangenen „Miarus Polski“ in Bochum. Die Buchdrucker, die dieser wirtschaftlichen Organisation angehören, sich aber zum Glück nur in wenigen Exemplaren dahin verirrt haben, stehen der Verschmelzung noch ablehnend gegenüber; es besteht aber die Hoffnung, daß sie über kurz oder lang ihre Ansicht revidieren. Die deutschen Kollegen sind natürlich die letzten, der Einheitsfront der Buchdrucker Steine in den Weg zu legen. Sie werden schon einen gangbaren Weg zu diesem Ziele finden.

Die Druckfarbenfabrik Gebr. Hartmann, Ammendorf bei Halle, liefern mit einem in eigener Druckerei hergestellten Kalender erneut den Beweis, daß ihre Fabrikate nach jeder Richtung hin erstklassig sind. In großem Maß steht die göttliche Forluna, umkränzt vom Glanz der Morgensonne und schüttet aus ihrem Hüßhorn symbolisiert allerbeste Wünsche. Auf schwarzen Bändern liegt alles Wissenswerte über die Firma. Die erwähnten Strahlen der Morgensonne gehen von Blau über Rot ins Gelb und lassen daran von vornherein eine leistungsfähige Farbenfabrik erkennen.

Ein typographisch erstklassig ausgestattetes Büchlein mit zwölf Lebensweisheiten für Maschinenpflege versendet Friedrich Ehrenhard, Maschinen der graphischen Gewerbe, G. m. b. H., Frankfurt (Main). Es ist allerdings mehr ein kleiner Maschinenkatalog, dessen Abbildungen in Strichzeichnungen sich vorbildlich mit dem Schriftbilde vereinigen. Das Kalendarium auf der linken Seite dokumentiert in idealer Bereinigung mit dem Gesamtbilde eine musterzügliche Buchdruckerarbeit zur Jahreswende.

Als letzte Besprechung erwähnen wir, daß der Dieck-Verlag in Berlin einen Arbeiter-Kalender herausgibt unter dem Titel „Taschenbuch der Arbeit“. Das Büchlein ist ein kombinierter Haus- und Taschenkalender mit Beiträgen aus ersten Federn, die dem Taschenbuch ein bedeutungsvolles Gepräge geben. Einzelnes hervorzuheben, würde zu weit führen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß dieses Büchlein interessant und empfehlenswert ist.

Mit diesen besprochenen Kalendern abschließend ein allgemeines Urteil zu fällen, ist natürlich unmöglich und war auch nicht beabsichtigt. Es bleibt nur zu hoffen übrig, daß die kommenden Kalender nicht nur zum Ausdruck bringen, daß wir in der Zeitrechnung wieder einen Schritt vorwärts gingen!

Eine kurze Besprechung der eingegangenen Neujahrskarten sei noch erlaubt, wenn auch insolge der großen Zahl nur einzelne, besonders auffallende mit wenigen Zeilen bedacht werden können.

Ein insinuationeller Glückwunsch ist der des Hauses Witzlich, born. In einer hervorragend gelungenen Anknüpfung an feststehende

typische Gebilde in Silber, Schwarz, Rot und Gelb und entsprechender Flächenaufteilung stellt diese Karte tatsächlich eine erste Leistung dar und bedeutet eine Überraschung.

Höchst neuartig ist ferner die ebenfalls vierseitige Karte der Berliner Typographischen Vereinigung. Ornament-Typensatz in Gold steht in raffinierter Flächenaufteilung harmonisch zur Koch-Antiqua in Schwarz und Rot und legt mit dem Text Zeugnis davon ab, daß Berlin rasch nach vorwärts drängt.

Auch der Typographische Klub Erfurt bekennt in seiner Neujahrskarte Streben nach Originellem und Schönerem und zeigt in Schmuck-Antiqua mit Blumen in Grün und Rot eine besondere Leistung.

Die Mitgliederhaft Nürnberg im B. d. D. B. bringt eine sehr geschmackvolle Karte, auf der ersten Seite geschmückt mit einem der charakteristischsten Türme Nürnbergs. Auch der Karte der Drucksgruppe Leipzig im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker ist ein sehr freundliches Äußeres gegeben worden und in Koch-Antiqua weiteres Streben nach aufwärts verfinstbildlich.

Den Eindruck etwas Mächtigen und Monumentalen vermittelt der Glückwunsch des Vorstandes im B. d. D. B. In großer Koch-Antiqua in Rot und Schwarzbraun mit einem in der Form und Zeichnung gut angepaßten Buchdruckerzeiç zeigt diese Karte auch vornehmes Gepräge.

In derselben Art spricht die des Vorstandes vom Bildungsverband B. D. B. an alle Förderer seines Erziehungswesens.

Zum Schluss sei noch ein Dankschreiben der Firma Rudolf Weiler Leipzig, anläßlich der 50. Wiederkehr ihres Gründungstages erwähnt, welches in großem Format eine gute Passagengruppe mit reich verziertem Anzials in den Farben Rot, Blau und Schwarz zeigt und der Druckfache ein vornehmes, festliches Gepräge gibt.

Allgemein betrachtet, ist bei den diesjährigen Karten ein wesentlicher Fortschritt in der Geschmackskultur nicht zu haben. Es muß aber zugegeben werden, daß nicht alles als Glückwunsch wirklos abfiel, daß (stets) die elene Note, das Besondere vermittelt wird. Die aufwändige Erstellungsarbeit vieler Kollegen an sich selbst aber Gewöhnlich, daß in (wilde) auch auf diesem Gebiete mit sehr gutem Erfolge gearbeitet werden wird. (Erich Pfeiffer (Leipzig)).

Die deutsche Prinzipal-Kasse selbigen Angebots feiert in Polen ihre Auserhebung. Ein ihr ähnliches Gebilde wurde nämlich von dem Posener Druckereibesitzer Pawlowski gegründet. Um Mitglieder zu fangen, wollen die Prinzipale die Hälfte des Beitrags für den Gehilfen bezahlen. Auf diese Leimrute sind zwar während der Inflation einige Fliegen getroffen, doch trachten sie naheinander, wieder loszukommen. In der Offizin des Gründers dieser Prinzipal-Kasse sind auch schon 20 von 60 Gehilfen besseren Sinnes geworden. Die Sendboten dieser Arbeitswilligen-Kasse haben im allgemeinen so wenig Erfolg, daß sie wohl bald ihren Bauernfang einstellen werden.

In Bromberg (Bydgoszcz) existiert seit zwei Jahren eine sogenannte Graphische Schule, die den Zweck hat, technische Leiter und Direktoren für graphische Anstalten auszubilden. Das Lehrpersonal setzt sich aber aus Leuten zusammen, die wegen Stümperhaftigkeit nirgends eine Kondition halten konnten. Welche Fachkenntnisse sie ihren „Stiften“ schon beigebracht haben, zeigt die erste Arbeit dieser Schule — ein Radio-Taschenkalender für 1925. Darüber berichtete die „Wiadomości Graficzne“, das Organ des Buchdruckerverbandes: „Blättert man die Seiten dieses Taschenkalenders durch, kann man sich nicht genug wundern über die müßigen Leute, die so etwas dem Licht des Tages anvertrauen. Sakweise, Druck und Einband sind einfach abschreckend. Man hat den Eindruck, als ob sich ein Schulerjunge heimlich in die Druckerei geschlichen und Buchdrucker gespielt hätte. Der Taschenkalender wimmelt von Fehlern und technischen Unmöglichkeiten. Hoffentlich gelangt diese Psalmschrift nicht den ausländischen Kollegen in die Hand, sonst werden wir polnischen Buchdrucker, obwohl unschuldig, mit Spott und Hohn überlassen.“

Holland. Der Sekretär des Buchdruckerverbandes, Kollege W. C. van Saalen, beging am 27. Februar sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Hauptverbandes. Als van Saalen 1896, 21 Jahre alt, dem Verbande beitrat, zielten sich bald seine organisatorischen Qualitäten. Im Jahre 1905 wurde er zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt, welche Funktion er kraftvoll und mit Geschicklichkeit ausübte. Als 1907 der damalige Sekretär, Kollege B. Hols, verstarb, wurde van Saalen dieser Posten zugewiesen, während Kollege van der Wal mit der Funktion des Vorsitzenden betraut wurde. Das „Grafisch Weekblad“ widmete dem Jubililar einen Bearbeitungsartikel, in dem seines Wirkens und Schaffens für die Organisation in diesen 25 Jahren in Dankbarkeit gedacht wird und der mit folgenden Worten abschließt: „Angesichts jener guten Gesundheit und jugendlichen Munterkeit brauchen wir nicht daran zu zweifeln, daß er noch viele Jahre imstande sein wird, unserer Organisation zu dienen, wie er dies in den vergangenen 25 Jahren zu tun vermochte.“ Auch wir entbieten dem Jubililar nachträglich unsere besten Glückwünsche.

Amerika. Aus einer Umfrage des arbeitsstatistischen Amtes der Vereinigten Staaten nach den Tariflöhnen und der Arbeitszeit in den verschiedenen Gewerben und Industrien des Landes sind einige das Buchdruckgewerbe betreffende Angaben von Interesse. Danach sind die Löhne der Schriftsetzer in den New Yorker Druckereien von 0,52 Dollar im Jahre 1913 auf 1,20 Dollar im Jahre 1924 für die Stunde gestiegen, für Setzer von 0,68 auf 1,28 Dollar; in Chicago von 0,46 auf 1,15 bzw. 0,62 auf 1,29 Dollar; in San Francisco von 0,50 auf 1,04 bzw. 0,64 auf 1,08 Dollar. In den Buchdruckereien wird 44, in Zeitungsbetrieben 42—48 Stunden in der Woche gearbeitet. — In der Regierungsdruckerei in Washington sind weitere 25 Linotypemaschinen aufgestellt worden, was deren Zahl auf 120 erhöht, neben vielen Intertypen- und Monotypemaschinen, die dort in Tätigkeit sind. Das in der Regierungsdruckerei hergestellte Protokoll der Verhandlungen des Kongresses der Vereinigten Staaten hat eine tägliche Auflage von 38 000 Exemplaren von durchschnittlich 100 Seiten. Die gleichfalls dort gedruckten Beschreibungen von Patenten füllen jährlich mehr als 120 000 Seiten.

Korrespondenzen

Altenburg. Die Jahreshauptversammlung unseres Bezirks am 8. Februar war sehr gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende eines verstorbenen Kollegen und übermittelte dann einem Verbandsjubililar die herzlichsten Glückwünsche. Sodann wurde die 14 Punkte umfassende Tagesordnung in sachlicher Betrachtung in entsprechender kurzer Zeit erledigt. Von Wichtigkeit war hauptsächlich die Berichterstattung über eine Bezirksvorsitzerkonferenz durch den Vorsitzenden Reichardt, ergänzt von dem anwesenden, immer gern gesehenen Gauvorsitzer Wislaug. Außerdem wurde der neue Tarif einer eingehenden Kritik unterzogen und empfohlen, bei der Abstimmung Licht- und Schattenseiten abzuwägen und dann erst zu entscheiden. Der Jahres- sowie der Kassenbericht zeigten einen erfreulichen Aufstieg und lassen allenthalben die Hoffnung auf wiedererlangende Friedensverhältnisse aufkommen. Beschlossen wurde ferner, am 28. März eine Bezirksversammlung in Schmöln abzuhalten und die alten Vereinsabende wieder ins Leben zu rufen. Die hierauf vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wiederwahl bis auf einen freiwillig zurückgetretenen Beisitzer. Der Altmanische Chor: „Ach warte dein“, vorgetragen von unserm Kollegenanwärtigen, und ein Hoch auf den Verband gaben der Versammlung einen würdigen Abschluß.

Werklin. Brandenburgischer Maschinenverein. In der Versammlung am 8. Februar wurde nach Erledigung der „Vereinsmitteilungen“ beschlossen, unsere diesjährige Wanderversammlung am 10. Mai in Brandenburg a. d. S. abzuhalten. Den Kollegen wird empfohlen, Sparrassen einzurichten. Hierzu referierte Kollege

Kreißmer über die letzten Tarifverhandlungen, wobei er ausführlich auf die uns speziell interessierenden Fragen einging. Die vom Referenten empfohlene Entschickung wurde gegen wenige Stimmen angenommen; sie hatte folgenden Wortlaut: „Die am 8. Februar 1925 tagende Versammlung des Brandenburgischen Maschinenfabrikervereins hält die Forderung auf 25 Proz. Maschinenfabrikerausgleich und eine angemessene Verlängerung der Arbeitszeit weiter aufrecht und verurteilt das mangelnde Entgegenkommen der Unternehmer in diesen Punkten. Das Beibehalten des uns grundsätzlich widerstrebenden Berechnens an der Seckmaschine ist ein weiterer Anlaß zur Unzufriedenheit mit dem neuen Tarif. Der kurzfristige Tarifabschluß gibt den Versammelten die Hoffnung, daß im nächsten Jahre endlich den berechtigten Forderungen der Maschinenfabrik-Erfüllung wird. Im Vertrauen darauf und in Würdigung der Tatsache, daß es unsern Unternehmern fast restlos gelungen ist, die weitgehenden Verschlechterungsabsichten der Unternehmer zu machen, empfiehlt die Versammlung den Kollegen die Annahme des Tarifs in der bevorstehenden Urabstimmung.“ In der Debatte, in der die Kollegen Engelmeier, Russial, Schönfeld, Durinck und Leder, teils wiederholt, das Wort nahmen, kam das Für und Wider genügend zur Ausprägung. Als Obmann der Technischen Kommission entrollte dann noch Kollege Barlow ein vorläufiges Programm, um das Technische in unserm Verein noch mehr zu beleben. Zur Aufnahme meldeten sich 26 Kollegen.

Braunschweig. (Korrektoren.) In unserer Versammlung am 8. Februar, die recht gut besucht war, wurde nach einer Aussprache über die Stellung der Korrektoren zum neuen Tarif folgende Entschickung angenommen: „Die Versammlung sieht in der Erhöhung der Korrektorenlöhne auf 7½ Proz. einen kleinen Fortschritt in der Einschätzung der Korrektortätigkeit und sieht sich aus diesem Grunde veranlaßt, dem neuen Tarife im allgemeinen zuzustimmen, erwartet aber von der Zentralkommission, daß diese fortgesetzt dahin wirkt, daß die Korrektoren hinsichtlich der Entlohnung mindestens mit den Maschinenfabrikern gleichgestellt werden.“

Bremen. Am 8. Februar nahm unsere Bezirksversammlung eingehend Stellung zum neuen Manteltarif. Nachdem einige örtliche Angelegenheiten erledigt und das Ableben eines verstorbenen Kollegen in üblicher Weise geehrt worden war, erstattete Bezirksvorsitzender Goltz Bericht über die Tarifverhandlungen und führte aus, daß der in freier Vereinbarung abgeschlossene Manteltarif in dieser Zeit reaktionärer sozialpolitischer Hochspannung so nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Vergewaltigt man sich die Anträge der Unternehmer, so müsse anerkannt werden, daß unsere Vertreter es verstanden haben, nicht nur die uns zugehenden Verschlechterungen zum größten Teil abzuwehren, sondern auch daneben mancherlei Verbesserungen herauszuholen. Wenn uns das Ergebnis auch nicht restlos befriedige, so sei doch die Annahme des Tarifs zu empfehlen. In der Diskussion wurden von mehreren Rednern zum Ausdruck gebracht, daß der Abschlußtag noch viel vor sich uns das Gegebene sei. Ein Redner war für strikte Ablehnung des Tarifs und brachte eine diesbezügliche Resolution ein, die von der Versammlung abgelehnt wurde. Die Versammelten gaben ihre Meinung durch folgende Entschickung kund: „In Anbetracht der reaktionären Pläne der Industriellen Deutschlands auf wirtschaftspolitischen Gebieten und der reaktionären Einstellung der Unternehmer im Buchdruckgewerbe, den Gedanken der Tarifgemeinschaft und des Abschlusses von Zentraltarifen zurückzudämmen, heißen es die Bremer Buchdrucker gut, daß der am 19. Januar getätigte Zentraltarif in freier Vereinbarung abgeschlossen wurde. Der gelebte Abschlußtag bleibt für die Bremer Buchdrucker das Objekt, das zu erhalten sie die ganze Kraft ihrer Organisation einzusetzen gewillt sind. Sie sehen in dem Zustandnis tariflicher Mehrstunden nur das loyale Entgegenkommen, vermehrt gelegentlichen Arbeitsandrang gerecht zu werden. Sie erklären jedoch in der Frage der Mehrarbeitszeit, daß sie jederzeit gegen die festgelegte Arbeitszeit Stellung nehmen werden und nach wie vor die restlose Wiederherstellung des Abschlußtages fordern. Kann auch das Ergebnis der Tarifverhandlungen nicht alle Sparten befriedigen, so fordert doch der auf das Ganze gerichtete Blick eine gerechte Würdigung, unter dessen Gesichtswinkel die Versammelten die Annahme des abgeschlossenen Tarifvertrags empfehlen. Die Versammlung richtet daher an alle Mitglieder des Bezirksvereins Bremen die Aufforderung, dahingehend am 10. Februar in der Urabstimmung ihre Entscheidung zu fällen.“

Dortmund. Unsere am 8. Februar hier abgehaltene Bezirksversammlung hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Möge es auch in Zukunft so bleiben. Vorsitzender Elstermann beschränkte die Eröffnungen und teilte der Versammlung mit, daß die hiesigen Prinzipale einen Beschluß gefaßt hätten, demzufolge die Treulässigkeit unterbunden werden sollte. Gegen dieses Gebaren sei bei der zuständigen Stelle Protest eingelegt. Auf keinen Fall würden die Kollegen dies tatenlos hinnehmen. Der Kassenbericht lag gedruckt vor und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dem Restantenunwesen soll in Zukunft energisch zu Leibe gegangen werden. Hauptsächlich genügt dieser Hinweis, um die Säumigen an ihre Pflichten zu erinnern. Sodann referierte Gauvorsitzer Bertram über „Die Lage auf dem Tarifgebiet“. In anderthalbstündiger Rede entrollte unser Gehilfenvertreter ein Bild von den diesmaligen Tarifverhandlungen und empfahl am Schluß die Annahme des Tarifs. Lebhafter Beifall lohnte dem Redner für seine interessanten Erläuterungen. Der alte Vorstand wurde auch für das neue Jahr wieder bestätigt.

Duisburg. Unsere diesjährige erste Bezirksversammlung fand am 8. Februar in Mülheim a. d. Ruhr statt. Eämtliche Ortsvereine waren vertreten, und die Versammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Nach Erledigung einfacher geschäftlicher Angelegenheiten gab

der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Geschäftsgang im hiesigen Bezirk im Vorjahre ein flotter war und der Verein sich in aufsteigender Linie bewegte. Sodann gab unser zweiter Gauvorsteher L ö s c h n e r einen ausführlichen Bericht über die neuen Lohn- und Tarifverhandlungen. In einer eingebrachten Entschliessung wurde Ablehnung des Tarifs verlangt, da dieser keineswegs dem entspricht, was man auf Grund der vorherrschenden Konjunktur hätte erwarten müssen. Nach kurzer Debatte und Zergliederung der Ablehnungsgründe durch Kollegen L ö s c h n e r wurde diese Resolution mit starker Mehrheit abgelehnt. Im großen und ganzen war die Aussprache zustimmend. Nachdem noch einige Kollegen zum Kassenbericht gesprochen hatten und vor allem das Restantenunwesen scharf geißelten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, auch in Zukunft für einen guten Besuch der Versammlungen Sorge tragen zu wollen. Laut Beschluß wurde festgelegt, die nächste Bezirksversammlung in Hamborn a. Rh. abzuhalten.

Friedberg-Bad Nauheim-Bubbach. Die Versammlung unseres Ortsvereins am 8. Februar beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem neuen Tarif und kam hierbei zu folgendem Entschluß: „Der Ortsverein Friedberg-Bad Nauheim-Bubbach erklärt sich mit dem Manteltarif im allgemeinen einverstanden, erhebt jedoch Protest gegen das Lohnabkommen, das er für ungenügend hält. Weiter ist zu beanstanden, daß der tarifliche Achtstundentag auch jetzt noch durch die Festsetzung von Mehrstunden mit geringerem Aufschlag durchbrochen bleibt.“

Friedrichroda i. Thür. Unsere Hauptversammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über das verlossene Geschäftsjahr und gab seiner Freude Ausdruck über den guten Besammlungsbesuch im verlossenen Jahr. Es wurde beschlossen, die Rundsendungen in den Versammlungen auszulegen, desgleichen ist unser Ortsverein der Büchergilde beigetreten. Um unsere Bibliothek weiter auszubauen, bitten wir diejenigen Kollegen, die etwa überflüssige Literatur besitzen, sich mit unserm Vorsitzenden Otto Schütz, Hauptstraße 18, in Verbindung zu setzen.

Gera. Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 7. Februar statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Antrag der Opposition mit großer Mehrheit angenommen, über den Punkt „Stellungnahme der Gewerkschaften zur letzten Reichstagswahl“ zur Tagesordnung überzugehen. Sodann wurde der reichhaltige geschäftliche Teil erledigt. Ein Mitglied wurde aufgenommen und zwei Aufnahmen zurückgestellt. Kollege K o h l e r erstattete dann den Kassenbericht über das vierte Quartal 1924. Für die geordnete Kassenführung wurde ihm einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf erstattete Vorsitzender K a n k e den Bericht von der Bezirksvorsteherkonferenz in Weimar. Die Versammlung war mit den dort gefassten Beschlüssen einverstanden. Zu dem Punkte „Stellungnahme zum Tarifabschluß“ referierte unser Gauvorsteher W i s l a u g in ausführlicher Weise. Hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache. Die meisten Redner lehnten den Tarif ab, da er nur Verschlechterungen gebracht habe, vor allem die Anlernung von Hilfsarbeitern und das Arbeitszeitabkommen. Kollege W i s l a u g ging in seinem Schlusswort auf die verschiedenen Ausführungen näher ein. Er stimmte den Ausführungen eines Diskussionsredners zu, daß wir in die toten Paragrafen Leben bringen müssen. Bei festem Zusammenhalt sei eine Schädigung der Interessen der Mitgliedschaft einfach ausgeschlossen. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß sich der Besammlungsbesuch und die Mitgliederzahl etwas gehoben hat. Der Jahresbericht der Kasse lag gedruckt vor. Kollege K o h l e r gab noch einige Erläuterungen. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Änderungen der Statuten wurden einstimmig genehmigt. Die Beitragsleistung bleibt wie bisher. Der Vorstand wurde bis auf dem zweiten Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt, ebenso die drei Beisitzer zum Schiedsamt Gera und die beiden Beiratsabteilungsleiter. Zum Schluß forderte Kollege K a n k e die Kollegen auf, sich dem wiedergegründeten Buchdrucker-Gesangsverein anzuschließen.

Kaisersruhe. (Drucker.) Unsere am 8. Februar abgehaltene Generalversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuches. Vorsitzender F e i c h t i g e r gab seiner Freude Ausdruck über die stattliche Anzahl Kollegen, namentlich auch der älteren Generation, die dem Ruf des Vorstandes Folge geleistet hatten. Aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden ging hervor, daß die Mitgliederzahl sich nun wieder auf 100 erhöht hat und daß seit Neujahr unter Leitung unseres Fachlehrers an der städtischen Gewerbeschule ein Farbmischkurs stattfindet, an dem 36 Kollegen teilnehmen. Den Kassenbericht, der seit langen Jahren zum erstenmal wieder ein etwas besseres Ergebnis zeigt, erstattete Kollege F a h r b a c h. Danach beträgt der Stand der Kreisliste 78,40 M., gegen 4,59 M. im Vorjahre, derjenige der Bezirksliste 368,08 M., gegen 0,39 M. Die Vergütungen für die Vorstandsmitglieder wurden auf ungefähr die Hälfte der Vorkriegsgröße festgesetzt. Um den gesteigerten Anforderungen an die Kasse nachzukommen, war eine Beitragserhöhung nicht zu umgehen. Der Beitrag beträgt nunmehr 20 Pf. pro Woche. Zweiter Vorsitzender B r e d d i n hielt ein mit großem Beifall aufgenommenes Referat über „Rechte und Pflichten des Druckers“, dabei den neuen Manteltarif streifend, den er besonders wegen der Protokollklärung zu § 32 einer abfälligen Kritik unterzog. Sämtliche Diskussionsredner lehnten einmütig den neuen Tarif ab. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der zur Versammlung erschienenen Ortsvereinsvorsitzende S c h w e i ß gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen Sparte und Ortsverein stets dieselben guten bleiben mögen, wie sie zurzeit sind. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und einer regen technischen Aussprache erfolgte Schluß der im Zeichen des Wiederaufbaues stehenden Versammlung. — Um einen, unter dem Druck der Verhältnisse vergessenen Vorkriegsbrauch wieder auferstehen zu

lassen, trafen sich abends im Vereinslokal die Mitglieder mit ihren Angehörigen, um unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Lyceographia“ und einiger künstlerisch veranlagter Kollegen ein paar angenehme Stunden zu verleben.

Konstanz. Der Besuch unserer Bezirksgeneralversammlung am 8. Februar ließ leider zu wünschen übrig. Vorsitzender T i m m erstattete den Jahresbericht viel Mühe und Arbeit kennzeichnend das vergangene Jahr, jedoch ist eine Besserung der eigentlichen Verhältnisse zu verzeichnen, wie sich auch aus dem Jahreskassenbericht ergab. Zum neuen Tarif wurde fört und dagegen gesprochen. Gauvorsteher S a n d f o r t betonte, daß alle tariffortschrittlichen Verbesserungen mit der Zeit Schritt für Schritt erkämpft werden müßten. Manche Kollegen bemängelten, daß von der Arbeitgeberseite in der Lohnfrage öfters auf weniger bezahlte Berufsgruppen hingewiesen werde, niemals aber auf die höheren Gehälter der Reichsbeamten. Die Ferienfrage sei nicht zufriedenstellend. Bei der Vorstandswahl wurde der seitherige Vorsitzende T i m m wiedergewählt und der Kassiererposten dem Kollegen J a l o b anvertraut. Gauvorsteher S a n d f o r t sprach dann noch in verständlicher, aufklärender Weise über „Gewerkschaftliche Zeitfragen“. Reiches Beifall belohnte den Referenten. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Überlingen bestimmt.

Lübeck. Die diesjährige Frühjahrsversammlung unseres Bezirks tagte am 7. Februar am Borvort. Zu ihr waren erschienen aus Lübeck 120, aus Schöneberg 12 und aus Grevesmühlen 5 Kollegen, außerdem die Kollegen Albrecht Fülle (Berlin) und L. Dahme (Schwerin). Die Zusammenkunft wurde eingeleitet durch das von unser „Graphischen Niederlase!“ wirkungsvoll vorgetragene „Gebt Raum!“ Nach der Berichtserstattung aus den Druckereien des Bezirks sprach Kollege F i l l e über „Der Verband in den Kämpfen der Zeit“. Vorwiegend beschäftigte sich der Redner mit dem Ergebnisse der eben beendeten Verhandlungen zur Erneuerung des Tarifs. In eindringlicher Weise wurden erstellte Fortschritte in das rechte Licht gerückt und andererseits die Hindernisse aufgezeigt, die ein besseres Ergebnis, das von allen erstrebt wurde, in manchen Punkten unmöglich machten. Gewispannt Aufmerksamkeit und lauter Beifall am Schluß ließen erkennen, daß der Referent im Sinne der Versammlung gesprochen hatte. Von einer Aussprache wurde abgesehen. Unter „Bezirksangelegenheiten“ machte unser Gauvorsteher interessante Ausführungen über das Ergebnis der Novemberstatistik. Aus ihr erfuhren wir, daß Lübeck in unserm Gau leider ziemlich obenan steht in der Bezahlung des nackten Minimums, zurückzuführen auf das engherzige Verhalten zweier mittlerer Druckereien. Die nächste Bezirksversammlung soll im Spätsommer in Grevesmühlen abgehalten werden. Nach Schluß der Versammlung blieben die Teilnehmer vereint, um bei Darbietungen der „Graphischen Niederlase!“, Einzelvorträgen und gemeinsamen Liedern noch eine frohe Stunden zu verleben. Die Versammlung dürfte ihrer dopp. Aufgabe: gewerkschaftlich aufklärend zu wirken und die Bezirkskollegen einander persönlich näher zu bringen, gerecht geworden sein.

München. (Schriftsetzer.) Münchner Kollegen erheben gegen den Prinzipalsantrag auf Lohnabbau schärfsten Protest. Wir ersehen aus diesem Antrag, wie sehr unsern Prinzipalen darum zu tun ist, Unfrieden in unserm Gewerbe hervorzurufen und vielleicht bei dieser Gelegenheit noch mehr Berufsfremde einzustellen zu können. Wir erwarten von der Zentralkommission, daß sie einem Lohnabbau mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegentritt. Die hiesigen Kollegen stehen geschlossen hinter der Zentralkommission.

Stuttgart. (Schriftsetzer.) Unsere Versammlung am 3. März nahm Kenntnis von den Anträgen der Arbeitgeber und erhob schärfsten Protest gegen die Abbaugesüste der letzteren. Die Kollegenschaft verlangt von ihren Vertretern, die an den Tarifverhandlungen teilnehmen, das Vorhaben unserer Arbeitgeber unter allen Umständen abzuwehren und sich für eine der jetzigen Teuerung entsprechende Entlohnung einzusetzen.

Allgemeine Rundschau

Jungbuchdruckeritage. Einen sichtlichen Beweis für die erfreuliche Tatsache, daß nach den schweren Zeiten, die hinter uns liegen, in unsern Beiratsabteilungen wieder reges Leben herrscht, bilden die zahlreichen Jungbuchdruckeritage, die für dieses Jahr geplant sind. Den Reigen wird der Gau Schleffen eröffnen, der seine Jungbuchdrucker an den beiden Osterfeiertagen in Breslau versammeln wird. Es folgt der Gau Thüringen mit seinem Jungbuchdruckeritag in Erfurt. Außer einer Beiratsversammlung und einer Beiratsleiterbesprechung sind sowohl in Breslau wie in Erfurt Drucksachenausstellungen mit technischen Vorträgen vorgesehen. Besichtigungsvorstellungen der Art und geselliges Beisammensein vervollständigen das Tagungsprogramm. Der geographisch weitverweigte Gau Bayern hält drei Jungbuchdruckeritage ab, und zwar am 17. Mai in Würzburg, am 21. Mai in Nürnberg und am 24. Mai in München. In allen drei Orten bietet sich Gelegenheit zur Beschäftigung von Betrieben, Maschinenfabriken usw.; in München findet zur selben Zeit die Beiratsausstellung statt, die den Jungbuchdruckern von Oberbayern, Niederbayern und Schwaben viel Sehenswertes und Lehrreiches bieten wird. Zu Pfingsten halten die Gauen Rheinland Westfalen in Köln und Hamburg-Altona in Hamburg ihre Jungbuchdruckeritage ab. Der letztgenannte Gau unter Hinzuziehung der Lehrlinge aus einigen Nachbarstaaten. Ein ladtisch-württembergischer Jungbuchdruckeritag ist für die Tage des 5. und 6. Juli in Stuttgart in Aussicht genommen. Der Gau Berlin gedenkt einen Jungbuchdruckeritag gemeinsam mit den Lehrlingen

des Obergaus (Mark Brandenburg) in Potsdam abzuhalten. Für die Jungbuchdrucker Sommers will der Obergau eine Tagung in Steffin ansetzen. Überall sind die Vorbereitungen zu den Jungbuchdrucker tagen in vollem Gange und allerorts rüsten sich die Lehrlinge zur Teilnahme an den vielversprechenden Tagungen. Um diese zu denkwürdigen und erinnerungsreich für unsern gewerblichen und gewerkschaftlichen Nachwuchs zu gestalten, muß auch die Gehilfenschaft den in die Zukunft weisenden Aufgaben der Jungbuchdrucker tagungen das nötige Verständnis und lebendiges Interesse entgegenbringen. Wer die Jugend für sich gewinnt, dem gehört die Zukunft!

Gesellschaftliche Regelung der Berufsausbildung. Nach einem jenseitig gestellten Referentenentwurf beschäftigt das Reichswirtschaftsministerium, die gesamte Berufsausbildung der Jugendlichen in den Betrieben einer durchgreifenden Neuordnung zu unterziehen. Das Gesetz, auf dessen Inhalt und Bedeutung wir noch besonders eingehen werden, erstreckt sich auf die Lehrlingshaltung im Handwerk, in der Industrie, im Handel sowie in sonstigen Berufen; es enthält Grundlinien über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Angestellter und soll einer Gesundung des Wirtschaftslebens unter weitestgehender Förderung der Qualitätsarbeit dienen.

Gründung einer Wiegendruckgesellschaft. Die sogenannten Wiegendrucke oder Inkunabeln, jene Erstlinge des Buchdrucks aus der Zeit von der Erfindung des Buchdrucks bis zum Jahre 1500, erfreuten sich von jeher besonderer Beachtung. Nicht allein als Zeugnisse für die Entwicklung von der Handschrift zum Buch im modernen Sinne und als Erstausgaben klassischer und mittelalterlicher Literaturwerke besitzen die Wiegendrucke einen großen Wert, sondern ebenso wichtig sind sie als Quellen für die politische und kulturelle Geschichte der bedeutsamen Jahrzehnte des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Auch ihre äußere Ausstattung, die prächtvollen, wichtigen Typen, verbunden mit reicher ornamentaler Verzierung und köstlichem Bilderschmuck, hat die Buchkunst der Gegenwart seit William Morris aufs stärkste beeinflusst und gibt ihr noch immer neue Anregungen. Ein zuverlässiges Verzeichnis aller erreichbaren Wiegendrucke unter Berücksichtigung der neuen Forschungsergebnisse hat sich mehr und mehr als eine Notwendigkeit erwiesen. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat deshalb auch die Bemühungen planmäßig gefördert, die auf die Herstellung eines Gesamtkataloges der Wiegendrucke abzielten. Eine Kommission zur Schaffung eines solchen Kataloges, der erste Fachleute verschiedener Länder angehören, hat seit 1906 das gewaltige Material gesichtet und durch eine Zentralstelle bei der Preussischen Staatsbibliothek neu verzeichnen lassen. Die Arbeiten stehen nunmehr vor ihrem Abschluß, und der fertige Katalog wird ein Bild davon entrollen, in welcher Weise sich Buchdruck und Buchhandel aus den Anfängen entwickelten, wie sich das literarische Leben in den großen und kleinen Literaturmittelpunkten gestaltete und wie sich die Bewegung jener Zeit in Wissenschaft und Kunst, Politik und Kirche, Wirtschaft und Volksleben im gedruckten Wort ausprägte. Die Drucklegung des kulturgeschichtlich bedeutsamen Werkes hat vor kurzer Zeit begonnen. Da die preussische Regierung durch das Abbaugesetz genötigt war, die finanzielle Unterstützung des Unternehmens beträchtlich zu kürzen, hat sich eine Wiegendruckgesellschaft gegründet zu dem Zwecke, die Mittel zu beschaffen, die zu einer schnellen Fertigstellung des Gesamtkataloges der Wiegendrucke benötigt werden.

Amtlische Bevorzugung von Fraktur Schriften. Das württembergische Staatsministerium hat vor einiger Zeit verfügt, daß in der Verwendung von Schrift bei neuen Aufträgen, Bestellungen, Neuanschaffungen usw. zunächst nach folgenden Richtlinien verfahren werden soll: In allen amtlichen Schreiben von Behörden, in Bekanntmachungen, bei öffentlichen Anschlägen, auf Beweisen, Begatteln ist in erster Linie deutsche Schrift (Fraktur) zu verwenden, und zwar in klaren, unverfälschten und deutlich lesbaren Formen. Soweit die künstlerische Wirkung (wie z. B. bei Stempeln mit runder Umrahmung), oder Gründe der Zweckmäßigkeit und des Preises (wie beim Einkauf von Schreibmaschinen), die Verwendung der lateinischen Schrift (Antiqua) besonders wünschenswert erscheinen lassen, kann auch diese in klaren Schriftarten verwendet werden.

Ein zeitgemäßer Erlaß. Die Minister für Erziehung in den britischen Provinzen Victoria und Queensland in Australien gaben einen Erlaß heraus, wonach in den Schulbüchern unter ihrer Kontrolle keine Aufsätze oder Lieder mehr abgedruckt werden, welche die Kriege verteidigen bzw. die sogenannten Helden verherrlichen und auf diese Weise den kriegerischen Geist unter der Jugend hochzuhalten bestrebt sind. Ein dergleichen Erlaß läte wahrlich auch für Deutschland dringend not, wo von Stahlhelm und Wäffeln die Vereinerungsfähigkeit der Jugend in verkehrlicher Weise auszunutzen versucht wird, um für ein neues „Stahlbad“ Stimmung zu machen. Obwohl jene Kriegsbegeisterung genau wissen, daß mit persönlichem Heldentum gegen die Technik der modernen Kriege mit ihren alles Leben ausrottenden Giftschwaden nicht anzukämpfen ist, tun sie doch so, als hänge vom Gamagendruck nach Methoden des alten Fritz das Glück und die Zukunft des deutschen Volkes ab.

Ein Pastoralzwist. Wie wir in der „Buchdruckerwoche“ lesen, bekam der kleine Bisthof des Hauses „Episcopaphia“ in Karlsbad in Böhmen in der Dr.-Strobelberger-Strasse (vormals Rosengerstrasse) vor kurzem den letzten Auftrag von der Post, den an dem Hause angebrachten „Hofes“ zu entfernen. Der frühere Bisthof hatte als kunstsinziger Mensch an dem Hause ein drei Meter hohes, künstlerisch ausgeführtes Buchdruckemblem als Zeichen seines Standes beim Baue des Hauses anheimgelassen. Das Buchdruckeremblem, das bekanntlich unter einem Greif mit den beiden Säulen einen Mann mit einem Schilde hat, in dessen mittlerer Stelle ein Adler die Fahnen der Buchdruckerkunst,

das Divisorium mit dem Tenafel und dem Winkelhafen, in den Krallen hält, verwechselte man mit einem österreichischen Doppeladler!

Die Linotype im Vatikan. Das holländische Fachblatt „Graphicus“ brachte kürzlich einen Artikel, der interessante Einzelheiten enthält über die Buchdruckerkunst, wie sie im Vatikan ausgeübt wird. Die Buchdruckerkunst findet nach jenem Artikel wohl in wenigen Orten der Welt solche fleißige Freunde wie im Vatikan. Die päpstliche Druckerei wurde am 27. April 1587 gegründet, und als erster Direktor wurde ernannt Domenico Bosca aus Venedig. Ihre wichtigste Aufgabe war die Herausgabe der Werke der Kirchenväter und anderer. Während des 17. und 18. Jahrhunderts wurden bedeutende Vergrößerungen vorbereitet, aber erst 1825 wurde von Papst Leo XII. die Vatikan-Druckerei reorganisiert und der Betrieb in ein dazu errichtetes Gebäude verlegt. Seitdem wurden viele beachtenswerte Werke gedruckt. Der berühmte Name Aldus Manutius, Vater wie Sohn, ist sehr eng mit der Druckerei des Vatikans verknüpft sowie auch der des angesehenen italienischen Buchdruckers Bodoni. Dieser erhielt in der Propagandaabteilung des Vatikans seine Ausbildung als Schriftsetzer. Als Schöpfer des „Vaterunsers“ in 155 verschiedenen Sprachen und Schriften, wurde er allgemein bekannt. Papst Pius X. gründete das prächtige Gebäude, in dem jetzt die Vatikan-Druckerei im Betrieb ist. Er hat die einzelnen Abteilungen mit den modernsten Maschinen ausgestattet. Das Gebäude besteht aus zwei geräumigen Stockwerken, wo das Tageslicht ungehindert Zugang hat. Die Abteilungen Sereerei und Druckerei besitzen alle modernen Werkzeuge. Die neuesten Schnellpressen und selbstverständlich auch die Linotype haben hier ihren Einzug gehalten. Der übrige Teil des Gebäudes ist bestimmt für die geheime Druckerei, in der alle Druckfächer, die sich mit der Kirchenorganisation und den privaten Angelegenheiten des Vatikans befassen, sowie die Protokolle der kirchlichen Tagungen hergestellt werden. Ein ehrwürdiger Vater sitzt in dieser geheimen Abteilung an einem der beiden Doppeldecker, um seine Heimlichkeiten auf das Laßtrett zu tippen. Er zieht einen Kittel über sein priesterliches Gewand, und fertig ist der Vater-Maschinensetzer! Im Erdgeschoss befindet sich das Kontor und die Abteilung für die ersten Ausgaben der Palmen, Gebetbücher und Propagandaliteratur. Die Ausgaben dieser Abteilung werden in fast allen Sprachen publiziert und sind in der Regel auf der Linotype gesetzt. Es gibt auch wohl eine Handsereerei, aber diese ist bestimmt für spezielle Arbeiten, wie z. B. für das Französisch-Deutsche Wörterbuch und die Musikgeschichte, herausgegeben von der Universität in Oxford. Letzteres Werk wird deshalb in der Druckerei des Vatikans hergestellt, weil diese die einzige Druckerei ist, die die alten Zeichen und Noten besitzt, wie diese in der alten Geschichte der Musikliteratur zu finden sind. Auch die Bibliothek der Druckerei ist vorzüglich in Ordnung. Hier ist alles vorhanden, was seit dem 15. Jahrhundert an geistlichen Druckwerken erschienen ist. Aus dem Artikel des „Graphicus“ geht weiter hervor, daß im Vatikan jetzt sieben Linotypemaschinen aufgestellt sind. Im Jahre 1910 wurden vier Linotypemaschinen in Betrieb gesetzt mit einer eignen Schriftwe, für eine neue Brevierausgabe speziell geschnitten. Leiter der Druckerei ist Herr Pasquale Scotti.

Zum Eisenbahnerkampf. Infolge Verschleppung und völlig unzureichenden Entgegenkommens der deutschen Reichsbahnverwaltung in der Lohnfrage sind in den letzten Tagen schon an vielen Hauptpunkten des Güterverkehrs der deutschen Eisenbahnen erhebliche Betriebsstörungen eingetreten, insbesondere in Sachsen, Berlin usw. Da inzwischen geführte Beratungen der zuständigen Organisationsvertreter mit der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft auch für die Gewerkschaften der Eisenbahner keine Möglichkeiten zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes erkennen ließen, mußten die Verhandlungen schon am Sonnabend vergangener Woche als ergebnislos verlaufen betrachtet werden. Die vertragsstrebenden Organisationen machten infolge dessen den schon vorher ohne ihre Zustimmung ausgebrochenen Streik nunmehr zu dem ihrigen. Es könnte daher eine für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben gefährliche Katastrophe für die nächsten Tage nur dann noch verhindert werden, wenn das Reichsarbeitsministerium dem Verwaltungsrat der Reichsbahn sofort begreiflich machen würde, daß die an und für sich sehr beschwerenen Lohnforderungen der schlechtbesahlten deutschen Eisenbahnarbeiter, die sich zuletzt nur noch auf eine Erhöhung des Stundenlohns um 3 Pfennige ab 1. März d. J. beschränkten, durchaus berechtigt und zu erfüllen sind.

Briefkasten

H. G. in Offenbach: „Es ist ein Trost der Waise, daß die Schafe nie geschelt werden!“
 Wäre braucht in dem christlichen Geseite in der vorliegenden Zeitung über die freien Gewerkschaften und den Buchdruckerstand nicht gesagt zu werden. — **H. G. in G.:** Tant für Mitteilung. — **G. in G.:** Genuß; das müssen wir uns Prüfung des Inhalts und der Tendenz vorbehalten und im möglichst frühzeitige Einsehen ersucht. — **H. in G.:** Ihre Fragen lassen erkennen, daß Sie von unsern Organisationsmöglichkeiten keine Kenntnis haben. Wir empfehlen Ihnen daher zunächst Eintritt in den Verband (Adresse für Ihren Beitrag: Adolf Rausch in Heidelberg, Scheffelstraße 30). Am diese Adresse haben wir auch Ihre Fragebogen geschickt; wenn deren Beantwortung im Korrespondenzblatt zu umfangreich. — **H. in G.:** Der „Korr.“ wird Dienstags und Freitags bis mittags 1 Uhr hier aufgesetzt. — **Korbau:** Inf. 14: 3,30 M. — **Ep. in G.:** Inf. 21: 7,30 M. — **H. in M.:** Inf. 23: 4,20 M.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissostr. 5 II. Fernr.: Amt Ruchl. Nr. 113
 Reichshofstr.: Berlin SW 11, 19387 13 (Schmiedstr.)

Das Ergebisse der 1925. Jahreshauptversammlung des Verbandes der Buchdrucker und Schriftsetzer Deutschlands ist im Korrespondenzblatt Nr. 19/1925 veröffentlicht. Die Mitglieder des Verbandes sind ersucht, die Beiträge für das nächste Jahr bis zum 1. März 1926 zu zahlen. Die Beiträge sind in Höhe von 10,- M. für die Mitglieder und 5,- M. für die Familienangehörigen zu zahlen. Die Beiträge sind an den Verbandsbureau in Berlin SW 29, Chamissostr. 5 II. zu zahlen. Die Mitgliedschaft ist für ein Jahr zu gelten. Die Beiträge sind in Höhe von 10,- M. für die Mitglieder und 5,- M. für die Familienangehörigen zu zahlen. Die Beiträge sind an den Verbandsbureau in Berlin SW 29, Chamissostr. 5 II. zu zahlen. Die Mitgliedschaft ist für ein Jahr zu gelten.

sehen. Soweit jetzt noch nicht die Neueinstellungen feststellen sind, erwarten wir sofort nach Antritt die Abfertigung. Weiter müssen unbedingt alle Überfertigungen der Verlagsfirma den zuständigen Sachverständigen sofort umgehend mitteilen, wobei unter genauer Angabe der durchschnittlichen Gehaltszahl im Vorjahre, spezialisiert nach dem Beruf, Fach, in dem der neue Lehrling unterrichtet werden soll.

Beitrag Hermann Barzangl Die vom Kreisverein Hamm i. W. in Nr. 18 veröffentlichte Warnung vor dem Drucker Wilhelm Schneider aus Ramfah in Paderborn, geboren 13. Juni 1890, ist berechtigt. Schneider war früher einige Wochen Verbandsmitglied, ein Verbandsbuch ist ihm nie ausgehändigt worden. Angaben darüber und alles andere mehr ist Schwindel. Alle Funktionäre seien vor ihm gewarnt. Auch die Hauptdrucknummer hat er falsch angegeben.

Eiferfeld Die in voriger Nummer irrtümlicherweise unter dieser Rubrik Rett unter „Korrespondenzen“ mitgeteilten Lohnänderungen sind inzwischen beigelegt. (S. 129/130). Das Kulturbuch des Setzers Herbert Clausen (Hauptdrucknummer 129/130), Gau Dresden, ist angeblich verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Im Gau Nordwest der Setzer Albert Südemann, geb. in Wittenberg, am 1. April 1891, in Wittenberg i. B. 1911, war kein Mitglied. — Gau Leipzig in Wittenberg, am 1. April 1925.

Versammlungskalender

- Erstel. Drucker versammlung Sennfelder, den 21. März, abends 8 Uhr, in der „Lufthalle“, Große Straße.
- Sera und Böhm. Bezirksversammlung Sonntag, den 22. März, im „Lufthalle“, abends 7 Uhr, in der Lufthalle der Sennfelder Schule.
- Magdeburg. Maschinensetzer Bezirksversammlung am Sonntag, den 22. März, vormittags 11 Uhr, im „Lufthalle“.
- Versammlung Sennfelder, den 17. März, abends 7 Uhr, in der Lufthalle der Sennfelder Schule.
- Flauen i. R. Versammlung Sennfelder, den 14. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Schillerpark“ Kaufm. Straße.
- Waldenburg i. S. Versammlung Sennfelder, den 14. März, abends 7 Uhr, im Vereinszimmer der „Corlauer Halle“.
- Wittenberg (Bez. Halle). Versammlung Sennfelder, den 14. März, abends 8 Uhr, im „Lufthalle“, Sennfelder.
- Zwickau. Maschinensetzer Bezirksversammlung Sonntag, den 17. März, vormittags 11 Uhr, im „Lufthalle“ in Zwickau, Große Straße.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einsendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelagte Adresse):
 Im Gau Niedersachsen der Drucker Hermann Wegand, geb. in Magdeburg, 1901, auszul. in Neubrandenburg 1923; war schon Mitglied. — U. Zahnde in Schwerin, Poststraße 19.

Anzeigengebühr: Die sechspaltige Seite 25 Goldpf. für 14 Tage, Arbeitsmarkt, Fortbildung und Lohnangelegenheiten; sonstige Anzeigen 75 Goldpf. Rabatt wird nicht gewährt.

Anzeigen

Annahmefrist: Montag und Donnerstag früh zur jeweilig nächstfolgenden Nummer. Anzeigenaufgabe möglichst nur durch Einzahler auf Postfach (Leipzig Nr. 613/3).

Redakteur
 für eine parteilose Tageszeitung in icherer Gegend zahlens gesucht. Derselbe muß selbständig, guter Berichtschreiber, Theater- und Musikkritiker sein. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen unter Nr. 37 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7, erbeten.

Redakteur
 Republikaner, der fähig ist, selbständig zu arbeiten, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsforderungen unter Nr. 97 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7, erbeten.

Anzeigenakquisiteur
 an allen Orten, für ausschließliche Suche, sucht Heimat-Verlag, Hamburg, Marienstraße 38.

Gewissenhafter Korrektor
 und tüchtige Handschreiber finden dauernde Stellung bei Paul Dahnhaupt, Köthen i. Anhalt, Buchdruckerei und Verlag.

Infolge Erweiterung unseres Betriebs benötigen wir für sofort oder spätere mehrere tüchtige **Werk- und Tabellensetzer** sowie für sofort einen tüchtigen erkrankten **Abzidensetzer**, der selbst Entwürfe liefert, und einen tüchtigen **Linotypsetzer**. Offerten mit Referenzen und Bild nebst Gehaltsansprüchen an Buchdruckerei „Kittanitz“, Memel, Polangenstr. 23-24.

Inseraten- und Abzidensetzer werden für eine neue Druckerei in der Nähe Leipzigs zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Angebote mit Lohnforderungen und des frühesten Eintritts unter Nr. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7.

Zwei bis drei tüchtige **Anzeigen- und Abzidensetzer** sowie **Typographsetzer** zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Angabe des Alters usw. an Ludwig Wagner, Bad Nauheim.

Tüchtige Abzidensetzer zum sofortigen Eintritt gesucht. Hugo Kretschmar, Kunstankarten für Hoch- und Flachdruck, Gießh., Salomonstraße 30.

Für meine Abteilung Buchdruck suche ich einen **tüchtigen Abzidensetzer** der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und alle Zahnarten durchaus beherrscht. In Betracht kommen nur intelligente Herren, denen an einer angenehmen, gutbezahlten Stellung gelegen ist. Ausbildung an der Linotype wird geboten. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hermann Geisel, Hensburg, Buchdruck, Steindruck, Offsetdruck.

Abzidensetzer an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in angenehme Stellung für meine Hausdruckerei gesucht. Bureaubedarfssabrik Otto Henk Sohn, Weimar.

Zuverlässiger, an selbständiges und hohes Arbeiten gewöhnter **Abzidensetzer** in angenehme Dauerstellung gesucht. Buchdruckerei P. Apperzien, Schweln i. W.

Tüchtiger Abzidensetzer gesucht. Buchdruckerei Gremm, Mannheim.

Wir suchen für unseren Zeitungsbetrieb **zwei Linotypsetzer** Eintritt sofort oder später. Bewerbungen sind zu richten an die Rheinische Druckerei G. m. b. H., Kampen (Rheinl.).

Für sofort zwei tüchtige **Linotypsetzer** gegen hohen Lohn (weit über Tarif) in Dauerstelle gesucht. „Volkstimme“, Hagen i. W., Bergstraße 24.

Für neuangelegte Zeitungs- und Abzidensdruckerei in der Nähe von Leipzig werden für neuangestellte **Multi-Linotype** mehrere **Maschinensetzer** zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Angebote mit Lohn usw. unter Nr. 93 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7, erbeten.

Für Mitte April zur Aufstellung gelangende neue **Maschinen** suchen wir **zwei Linotypsetzer** mit längerer Praxis in Dauerstellung. Buchdruckerei Freyhoff, Oranienburg.

Linotypsetzer für Tag- und Nachtschicht gesucht. „Duisburger Generalanzeiger“, Duisburg.

Tüchtiger Typographsetzer für U-B-Maschine sofort gesucht. Buchdruckerei Hoffmeyer, München.

Typographsetzer für guten Werktag gesucht. Off. Angebote mit Zeugnisabschriften an Holzinger & Co., Stuttgart, Pfaffenstraße 6.

Typographsetzer für U-B für sofort gesucht. Kennedobahn & Hausnecht, Komm.-Ges., Dietelsfeld, Ritterstraße 43.

Geübte Monotypsetzer für Co-Zaster zum sofortigen Eintritt gesucht. Buchdruckerei Halberg & Köhling, Leipzig.

Tüchtige Monotypsetzer für Modell C und D) sucht Spamerische Buchdruckerei, Leipzig.

Junger **Schweizerdegen** sofort in gutbezahlte Dauerstellung gesucht. Hofbuchdruckerei G. Riessen Nachf., Koblau.

Gesucht zum baldigen Eintritt für großen Zeitungsbetrieb in Norddeutschland tüchtiger, umsichtiger **Obermaschinenmeister** der bereits als solcher tätig gewesen ist. In Zeugnisse und langjährige praktische Erfahrungen Bedingung. Es handelt sich um Dauerstellung, die gut bezahlt wird. Ausföhrliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 98 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7, erbeten.

Für unsere **Abzidensdruckerei**, in der vorwiegend Qualitätsarbeit hergestellt wird, suchen wir **zwei Maschinenmeister** und **zwei Handschreiber** die mit den Anforderungen, die an eine moderne Druckerei gestellt werden, vertraut sind. „Duisburger Generalanzeiger“, Duisburg, Abteilung Abzidensdruckerei.

Tüchtige Illustrations- und Farbendrucker für Schulpresen und Freilichtmaschinen zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Oberwiesche Buchdruckerei, Erfurt.

Erstklassiger, erfahrener Drucker der in besten Illustrations- und Abzidensdruckerei an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, in angenehme, gutbezahlte Dauerstellung zum baldigen Eintritt gesucht. Off. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe des frühesten Eintrittszeitpunktes und Lohnforderungen erbeten an Buchdruckerei J. H. Walther, Mannheim D. 6, 4-5.

Wir suchen einige jüngere, tüchtige und vor allem zu verlässige **Buchdruckmaschinenmeister** für Abzidens-, Illustrations- und Werkdruck nach München. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Nr. 24 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Köhlerstraße 7.

Tüchtige Buchdruckmaschinenmeister (Illustrationsdrucker) für Anlageapparat Universaf sofort gesucht. Meher & Willig, Leipzig, Hohe Straße 1.

Maschinenmeister selbständig, kalt und zuverlässig, vertraut mit Sauger, für besseren Werk- und Plattendruck sofort oder für später in Dauerstellung gesucht. Off. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Antrittstermin an Piereische Hofbuchdruckerei, Altenburg (Thür.).

Maschinenmeister erfahren in Werk-, Zeitungs- und Plattenruck, 1973 für Frankenthaler achtseitige Einrollmaschine für Zeitungsdruck sucht Buchdruckerei Edmund Stein G. m. b. H., Potsdam.

Tüchtiger Tiegeldrucker der in Prägearbeiten bewandert ist, bei hohem Lohn in Dauerstellung sofort gesucht. Hugo Besteborn, Magdeburg-Neustadt.

Setzerstereotyp ledig, tüchtige, verlässliche Kraft, für meine Hausdruckerei in Dauerstellung sofort gesucht. Es kommt nur starker Flachstereotyp für Abzidensarbeiten in Frage. Off. Angebote mit Lohnangeboten und Zeugnisabschriften erbeten an Heinrich Nicolaus G. m. b. H., Kronsberg, Station Günzach in Bayern.

Ein Monotypsetzer ein zuverlässiger Korrektor in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen mit Lohnansprüchen an Buchdruckerei Richard Hahn (G. Otto), Leipzig, Duerckstraße 13.

Tüchtiger Stereotypsetzer und Setzerstereotyp für sofort gesucht. „Duisburger Generalanzeiger“, Duisburg.

Schriftsetzer für Werk- und Tabellensatz stellt sofort ein 1991 D. S. Teubner, Dresden, Große Rielsingstraße 16.

Tüchtige Werksetzer sucht C. S. Naumann, G. m. b. H., Leipzig, Erdmannstraße 67.

Notensetzer wird sofort gegen überaus hohe Vergütung nach Danzig verlangt. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Pommersche Verlagsgesellschaft Danzig, Poststraße 14.

Werksetzer finden bei uns sofort Stellung. Angebote mit Lohnansprüchen und Angabe der frühesten Tätigkeitszeit an Piereische Hofbuchdruckerei, Altenburg i. Thür.

Leipziger Maschinensetzereivereinigung
 Als Abschluss der Linotypen- und Typographikurse findet Sonntag, den 15. März, vormittags 10 Uhr, eine Besichtigung der Linotype- u. Typographiemaschinen-Ausstellung im Buchergeschäfte statt. Nichtkursteilnehmer können an der Besichtigung ab 11 Uhr teilnehmen.
 Sonntag, 22. März, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung im „Volkshaus“. Tagesordnung: Allgemeine technische Fragen; der „Ludlow“-Typograph. [1] Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen.
 Der Vorstand.



Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker
 Sonnabend, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr, im Saale von H. Planell, Michaclstr. 50
Mitgliederversammlung
 Tagesordnung in der Versammlung, auch werden hier noch Anmeldungen zu dem am 16. März beginnenden Kursus entgegengenommen.
 2. Ratien zur Beschaffung der Walländer Offsetrotation nur in der Versammlung.
 Der Vorstand.

Verein der Stereotypen u. Galvanoplastiker Berlins und Umgegend
 Sonntag, den 15. März, vormittags 10 Uhr, im „Dresdener Kasino“, Dresdener Straße 60:
Vereinsversammlung
 Tagesordnung: 1. Neuauflnahmen. 2. Vortrag des Kollegen Max Schubert: „Die Galvanoplastik und ihre verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten“. 3. Besprechung über eine Himmelfahrtspartie. 4. Verschiedenes. [25] Die Mitglieder sind verpflichtet, pünktlich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Tüchtiger Schriftgießer
 für Foucher Type I oder II per 100000 gesucht. [929] Schriftgießerei 7. Et. 2a iter, Nürnberg.
 Junger, tüchtiger **Galvanoplastiker** versteht im Prägen und Abdrucken, für sofort gesucht. [982] Sasse & Pfefferkorn, Leipzig.

Tüchtiger Schriftgießer
 für Type I sofort gesucht. [941] Ludwig Wagner A. G., Schriftgießerei, Messinglinien-, Holztafeln- und Holztypensabrik, Leipzig, Gabelsbergerstraße 1a.

Jüngerer, gelernter Galvanoplastiker der in der Wachsprägung firm, für neuereingerichtete Plastik nach München
 In angenehme Dauerstellung gesucht. Bewerber wird Gelegenheit geboten, sich in der Rund- und Flachstereotypie auszubilden.
 Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter Nr. 91 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstr. 7.
 Gelernter **Gezer als Abzieher** gesucht [998] O. Kirpenau, Leipzig, Dillstraße 38.

Tüchtiger Katalog-, Tabellen- und wissenschaftlicher Werkzeher (Metzen), in ungekündigter Stellung, an stilles und selbst. Arbeiten gewöhnt, wünscht sich nur nach Leipzig in Dauerl. zu veränd. Gest. Off. unter N. 991 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstr. 7.

Ausbildung an der Setzmaschine (Monotype), suchen zwei korrekte Werkzeher, gute Manuskriptsetzer (21 und 23 Jahre alt). Leipzig Verbindung. Eintritt könnte acht Tage nach Engagement erfolgen.
 Gest. Angebote erbeten unter Nr. 997 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstr. 7.

Erfahrener Maschinenmeister mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten an Schnell- und Tiegeldruckpresse bestens vertraut, speziell Autotypen- und Plattendruck, wünscht sich in Breslau zu verändern. Off. erbeten an P. Fiebach, Breslau, Vorwerkstraße 83 I links.

Tüchtiger Maschinenmeister
 40 Jahre alt, verheiratet, guter Maschinenkennner, auch 16-22seitige Rotation, mit sämtlichen Arbeiten vertraut, tüchtiger, arbeitsfahndige Kraft, in ungekündigter Stellung, sucht Stellung als erster oder Obermaschinenmeister. Werte Offerten unter W. K. 33, Dresden, Hauptpostlagernd.

Illustrations- und Buntdrucker mittleren Alters wünscht sich möglichst innerhalb Leipzigs zu verändern.
 Angebote unter Nr. 968 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstr. 7, erbeten.

Anleger
 23 Jahre alt, sucht Stellung, gleich wohnl. [996] Erich Jörnemann, Berlin SO 16, Wusterhanfener Straße 18/19.

Tüchtiger Schriftsetzer (Zübb.). für Anzeigen- und Interimisten zum baldigen Eintritt in Dauerstellung bei guter Bezahlung gesucht. [18] W. H. Poeschl, Gerstenh. Würtz.

Tüchtiger Atzidenz- und Anzeigensetzer oder Schweizerdean zum sofortigen oder späteren Eintritt in Dauerstellung gesucht. „Kreislatt“, Heven (Besitz Bremen). [12]

Tüchtiger Atzidenzsetzer für dauernde Stellung gesucht. Buchdruckerei Merkur, Franz Immermann, Chemnitz.

Tüchtiger Atzidenzsetzer in Dauerstellung sofort gesucht. [993] Norddeutsche Rundschau, G. m. b. H., Niebüll (Schleswig).

Tüchtiger Linotypesetzer sofort gesucht. [1827] Mülheler Generalanzeiger, Mülheim (Rhein). Mehrere erfahrene **Typographsetzer** Modell A und U-B, ins Besondere zum sofortigen Antritt event. auch später gesucht (keine Ausschliefl.). Mündliche oder schriftliche Angebote an Scraphia Aktiengesellschaft vorm. E. Grumbach, Leipzig, Querstraße 14.

Typographsetzer für U-B-Maschine in angenehme Dauerstellung baldigst gesucht. [20] Buchdruckerei Otto Schner, Zerbst (Anhalt).

Typographsetzer in angenehme Dauerstellung gesucht. Antritt sofort. „Nordhäuser Allgemeine Zeitung“, G. m. b. H., Nordhausen a. S. [7]

Typographsetzer für U-B-Maschinen in angenehme Dauerstellung gesucht. Eberhardtsche Hof- und [38] Ratibuchdruckerei, Wismar a. d. Ostsee.

Schweizerdegen gleich wichtig am Kasten, Schnellpresse und Ziegel, im Tonplattenschnneiden erfahren, sowie [1067]

Schriftsetzer für sofort gesucht. W. Claffen, Essen, Witteringstraße 66.

Tüchtiger, erfahrener Maschinenmeister firm in Ein- und Mehrfarben- druck, möglichst in der Papierbranche bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Infolge Wohnungsmangels kann nur ein Unerheirateter in Frage kommen. Aber- tariflos wird gewährt. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnis- abschriften erbeten. [1068] Bettmannsperger & Schner, Druckfabl. u. Papierverarbeitungswek.

Tüchtiger Atzidenzdrucker möglichst sofort in Dauer- stellung gesucht. [1957] Buchdruckerei Richard Wendorf, Posenwall.

Zwei Maschinenmeister für Illustrations- und Farben- druck an Rotations- und Augsburgischer Remo-Maschine in Dauerstellung sofort ge- sucht. [134] Offerten unter Einreichung von Zeugnissen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche er- beten an Schlemmer & Mahlau, Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße 181.

Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister als Vorwand unter Rotations- abteilung (32l. Illustrationsrotation König & Bauer) sofort gesucht. [1268] Gerold-Verlag, Pöskel in Thüringen.

Tüchtiger Seherstereotypen- und Atzidenzsetzer stellt ein [128] Theodor Ohly, Steitlin, Ködnerstraße 75 a.

Seherstereotypen- setzer für Dauerstellung, auch von anseherhalb gegen Kellener- gütung, per sofort gesucht. Buchdruckerei [978] Otto & Emil Kietz, Berlin S 42, Ritterstraße 85.

Tüchtiger Stereotypen im Korrigieren von Platten erfahren und mit allen sonstigen Arbeiten vertraut, in Dauer- stellung gesucht. [118] Bewerbungen mit Lohn- ansprüchen an Pierecke Hofbuchdruckerei, Altenburg i. Thür.

Stereotypen für unsere Werkdruckerei suchen wir in Dauerstellung einen tüchtigen [1878]

Stereotypen mit allen Arbeiten vertraut, hauptsächlich mit dem Korri- gieren von Platten. Bewerbungen mit Lohn- ansprüchen an Pierecke Hofbuchdruckerei, Altenburg i. Thür.

Stereotypen für Flachstereotypie in ange- nehme Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lohninfor- mation erbiten [1877] Walter de Gruyter & Co., Zerbin, Keils Zeitow.

Galvanoplastiker junger, firm im Prägen und Abdrucken, Dauerstellung, wird sofort eingestellt. [1071] Fischer & Kallinowski, Berlin SW 68, Lindenstraße 7a.

Schriftgießer für Rüstermannliche Komplet- maschinen gesucht. [1038] Angebote mit Zeugniss- abschriften an Julius Fröbus, Köln, Molikellstraße 127.

Junger, tüchtiger Schriftsetzer sucht Stellung, wo event. die Möglichkeit zur Ausbil- dung an der Linotype ge- boten ist. Hamburg be- vorzugt. Angebote erbitet [1071] Will Kloth, Hamburg 4, Seilerstraße 26 I r. [127]

Erster Maschinenmeister perfekt in allen Druck- und Maschinenarbeiten (bes. Winds- braut) sowie Anzeigensparten, sucht sich zu verändern. Gest. Off. unter „Winds- braut 4“ an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstr. 7, erb.

Streichamer Schriftsetzer Osterreicher, in Wien ausge- lernt, derzeit in Prag in un- gekündigter Stellung, in allen Sacharten bewandert, wünscht nach Deutschland seinen Wohn- ort zu verändern. (Tschechische Sprachkenntnis!). [23] Angebote mit Lohnang. an Joseph Soucek, Prag VII, Nad km. ohornu 3.

Schriftsetzer längerer, mit neuzeitlichem An- zeigen u. Atzidenzsetz be- fassen vertraut, in ungekünd. Dauer- stellung, wünscht sich in größ. Zeitung- od. Anzeigendruck- Hamburgs zu verändern. Off. erbet. unter Nr. 988 an die Geschäftsstelle d. Bl., Königsstr. 7.

Tüchtiger Atzidenzsetzer 22 Jahre alt, ledig, in Mün- chener Großdruckerei in Stel- lung, sucht sich zu verändern. Zulchriften mit Lohnangabe unter Nr. 29 an die Geschäfts- stelle dieses Blattes, Leipzig, Königsstraße 7, erbeten.

Linotypesetzer korrekter, mit längerer Er- fahrung und guter Allgemein- bildung, wünscht sich nach Hannover oder Hamburg in angeh. Dauerl. zu veränd. Gest. Angebote unter Nr. 939 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Königsstraße 7, erbet.

Langjähriger Abzieher Anfang 30, sucht sich nach Dresden zu verändern. Angebote mit Angaben des Lohnes unter N. U. 9811 an Knoll-Mosse, Dresden erbet.

Auf Ihre Fortbildung müssen Sie dauernd bedacht sein und auch die kauf- männlichen Arbeiten vollstän- dig beherrschen. Dazu gehören vor allem Kenntnisse in der Buchführung, die Sie durch die Beteiligung an dem am 1. April beginnenden **Fernkursus für Mäfers Buchführung** erwerben können. Die näheren Unterlagen hierüber erhalten Sie vom Verlag Julius Mäfer, Leipzig-Reud. Generaldirektors 13 17.

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

Schutzkleidung Blaue Anzüge Schutzmittel blauweß gestreift. Eigne, gutgenügende Fabrikate. **M. Jahn, Leipzig-Reud.** Täglich von 10. Bitte Firma und Haus- nummer beachten!

„Der Schiffdrucker“ Musik. Zeit. Preis 1,50 M. Ohle, Bremen. Am Wall 11. Postfach: 19043 Hannover.
Bandonionspieler Koncertino, Harmonikaspiele u. alle Volksmusikinstrumente lest erer Fachblatt „Gut Ton“ mit Musikzeil. Vierteljahrh. 90 W. Gut-Ton-Verlag, Dresden 16 n.

An den Folgen einer Operation verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege, der Korrektor [990] **Friedrich Herzog** im 58. Lebensjahre. Ehre seinem Andenken! Die Kollegen in den „Dresdener Neuesten Nachrichten“, Dresden.

Der Tod riß aus unserer Mitte wieder zwei treue Mitglieder, und zwar den Drucker **Karl Hauptmann** aus Magdeburg, im 41. Lebensjahre, und den **Gustav Schmadow** aus Magdeburg, im 69. Lebensjahre. Ehrend wird ihrer stets gedenken. [10] Der Ortsverein Magdeburg.

Wir betrauern den Heimgang unsrer lieben Kollegen **Eugen Oser** Schweizerdegen, im Alter von 26 1/2 Jahren, aus Dresden, gestorben am 4. Februar, und **Jgnaz Klosser** Maschinensetzer, im Alter von 40 Jahren, gestorben am 20. Februar. Ehre ihrem Andenken! Mitgliedshaft Landau a. d. Sar. [14]

Am 6. März verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kol- lege, der Stereotypen- **Max Japke** im 20. Lebensjahre. Wie werden dem Ver- storbenen ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Verein Leipziger Stereotypen- und Galvanoplastiker.

Am Dienstag, dem 3. März, verschied in Berlin an Herzschlag nach längerem Siechtum unser lieber Kollege [21] **Gustav Eifler** im 78. Lebensjahre.

Der Verstorbene, der allen Verbandskollegen durch seine 30jährige Tätigkeit als Kassierer im Hauptvorstande bekannt sein dürfte, ist auch mit der Geschichte des Ortsvereins Dresden eng verbunden. Mit einer Anzahl gleichgesinnter Kollegen ge- hörte der Verstorbene im Jahre 1873 zu den Be- gründern des Breslauer Buchdrucker-Geheimvereins, dessen erster Vorsitzender er wurde. War auch seit Wirken auf diesem Posten durch seinen Weggang in der Geschichte des Ortsvereins Dresden in ehren- der Erinnerung bleiben. **Ortsverein Dresden.**